

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **94 (1976)**

Heft 37

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

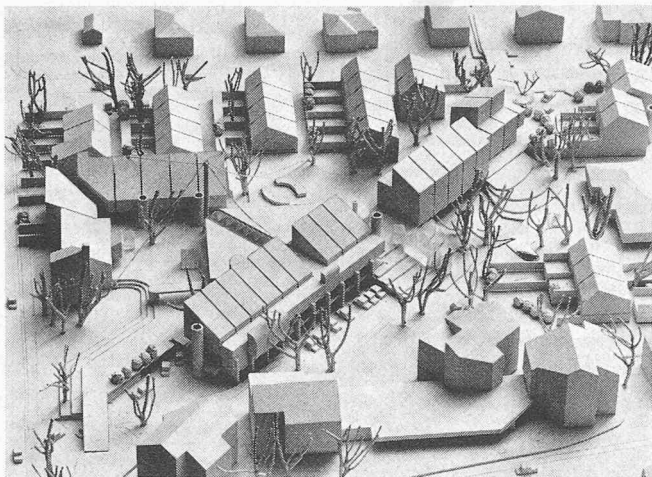
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Modellansicht aus Osten: im Vordergrund Läden und Dienstleistungsbetriebe, in der Bildmitte die Gemeindeverwaltung mit Gemeindesaal, Freizeiträumen und Dorfplatz, links oben Wohnungen und Arztpraxis

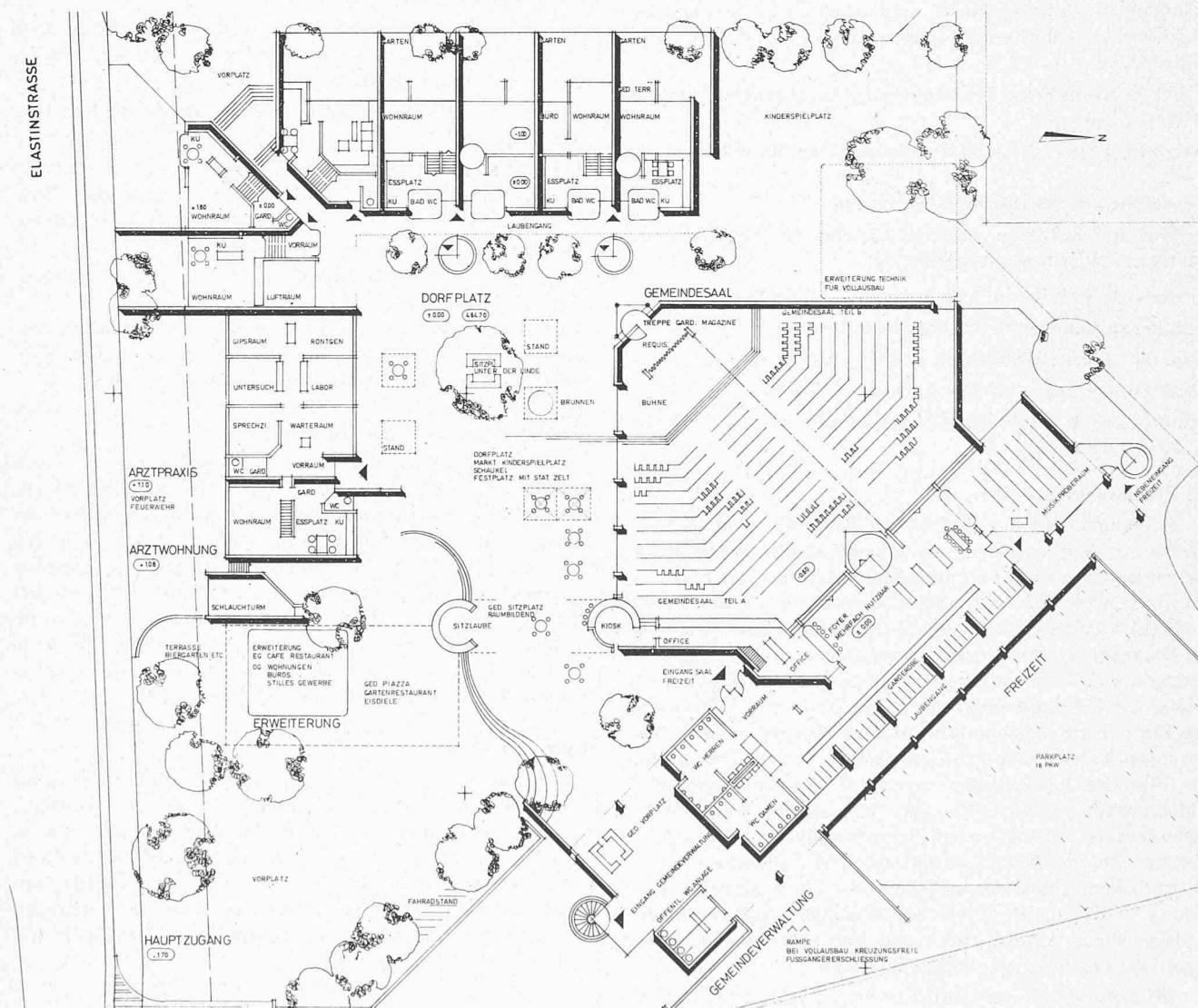
SBZ 1975, H. 50/51, S. 837, 1976, H. 18, S. 240. Im Dezember des vergangenen Jahres veranstaltete die Gemeinde Triesen im Fürstentum Liechtenstein einen Projektwettbewerb für ein Gemeindezentrum. Teilnahmeberechtigt waren alle Architekten, die seit mindestens dem 1. Januar 1974 ihren Wohn- oder Geschäftssitz im Fürstentum haben oder dort heimatberechtigt sind. Zu projektieren waren die Gemeindeverwaltung, ein Gemeindesaal mit Bühne und Nebenräumen, Freizeitanlagen, Werkräume, Musikräume, eine Arztpraxis und Wohnungen. Ferner bildete die Gestaltung des Dorfplatzes Gegenstand der Aufgabenstellung. Fachpreisrichter waren W. Heidegger, Triesen, W. Walch, Vaduz, und W. Schlegel, Trübbach. Das Preisgericht wertete die Entwürfe nach folgenden Gesichtspunkten: Baumassenverteilung und Eingliederung in das Dorfbild, Situierung, Erschliessung, Etappierung, Landbeanspruchung, Wahlfreiheit der späteren Etappen, betriebliche Organisation, Orientierung und Immissionen, Gestaltung Aussen- und Innenräume, Wirtschaftlichkeit und Konstruktion. Der auf den folgenden Seiten gezeigte Entwurf wurde zur Weiterbearbeitung empfohlen. B. O.

Aus dem Bericht des Preisgerichts

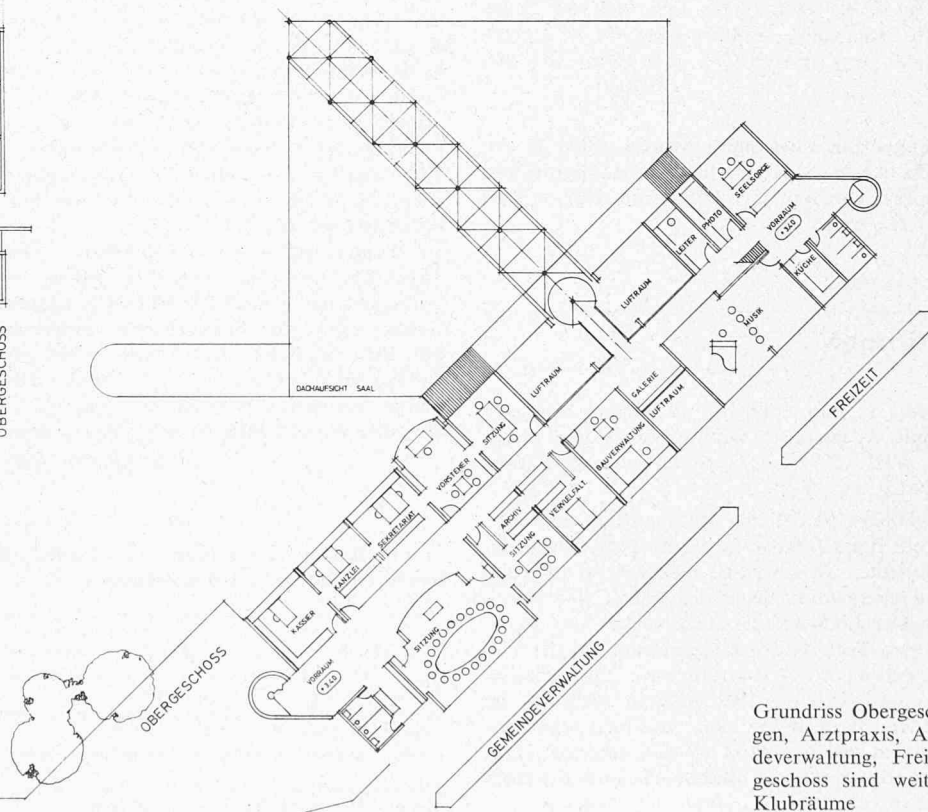
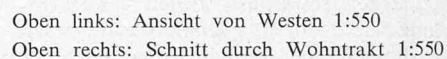
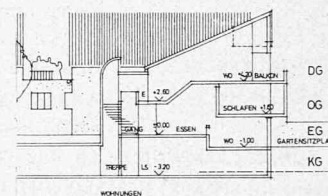
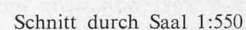
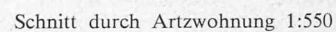
Das Projekt fügt sich durch seine Diagonalstellung und durch feingegliederte Baukörper gut in das Dorfbild ein. Es wird bereits in der ersten Bauetappe eine optimale Beziehung zum Dorf erreicht. Die Parkierung und äussere Fahrerschliessung ist zweckmässig. Das Projekt ist in der ersten Etappe sparsam in den Südostbereich des Areals plziert und ermöglicht

Projektwettbewerb Gemeindezentrum Triesen FL

1. Preis (10 000 Fr.) · Planungsbüro Triesenberg



Grundriss Erdgeschoss 1:550, Wohnungen, Arztpraxis, Arztwohnung, Gemeindesaal, Gemeindeverwaltung; unter dem Dorfplatz befindet sich eine Autocinstallhalle, in den Untergeschossen der Gebäude sind die Räume für Zivilschutz und Feuerwehr



Grundriss Obergeschoss 1:550, Wohnungen, Arztpraxis, Arztwohnung, Gemeindeverwaltung, Freizeiträume, im Dachgeschoss sind weitere Wohnungen und Klubräume

dadurch wie auch durch seine architektonische Eigenständigkeit die geforderte Erweiterungsfähigkeit. Der Entwurf erfüllt im grossen und ganzen die gestellten betrieblichen Anforderungen. Nicht befriedigen können hingegen die allzu umständlichen Vertikalverbindungen (Wendeltreppen), die insbesondere im Bereich der Gemeindeverwaltung und Freizeit in der vorliegenden Form nicht mehr vertretbar sind. Positiv hervorzuheben ist der Vorschlag der Saalgestaltung und des räumlich interessanten Foyerbereiches. Hingegen kann die vorgeschlagene Saaltrennung wie auch die Bühnenschliessung nicht überzeugen. Die Innen- und Aussenräume, oft als interessante Raumfolgen entwickelt, vermitteln die gerade für diese Aufgabe geforderte Erlebnisdichte. Die geringe Kubatur des Projekts lässt zusammen mit der durchwegs konsequenten Konstruktion ein wirtschaftliches Projekt erwarten. Gesamthaft gelingt dem Verfasser ein wertvoller Vorschlag für das Gemeindezentrum Triesen. Das Projekt wurde aus der Aufgabenstellung heraus entwickelt, der Massstab wurde richtig gesetzt, und die architektonische Durchbildung der Gesamtanlage überzeugt.

Alterswohnheim mit Pflegeheim in Ober-Leimbach ZH. In diesem Projektwettbewerb auf Einladung wurden elf Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

- | | |
|----------------------|--|
| 1. Preis (5000 Fr.) | mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
Kuhn und Stahel, Zürich; Mitarbeiter:
W. Fischer |
| 2. Preis (4000 Fr.) | H. Müller und P. Nietlisbach, Zürich |
| 3. Preis (3000 Fr.) | Walter Moser, Zürich; Mitarbeiter:
Ralph Bänziger |
| 1. Ankauf (2000 Fr.) | Hp. und Tilla Grüniger-Theus, |
| 2. Ankauf (1000 Fr.) | Hans, H. P. und R. Merkli, Zürich |

Jeder Teilnehmer erhielt ausserdem eine feste Entschädigung von 2500 Fr. Fachpreisrichter waren Adolf Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, Esther Guyer, Zürich, Prof. Benedikt Huber, Zürich, Fritz Oggenfuss, Zürich. Die Projektausstellung findet an folgenden Daten statt: Pfarreizentrum Maria-Hilf, Leimbachstrasse 64, Zürich-Leimbach, 7. bis 10. Sept. je von 9 bis 12 h, 13.30 bis 18 h und von 19.30 bis 22 h. 11. Sept. von 9 bis 12 h, 14 bis 18 h und von 19 bis 20 h, 12. Sept. von 9 bis 12 h und von 14 bis 18 h; Pfarreisaal Dreikönige, Schulstrasse 22, Zürich-Enge, 18. Sept. von 9 bis 12 h, 14 bis 18 h und von 20 bis 21 h, 19. Sept. von 10 bis 13 h, 14 bis 18 h und von 20 bis 21 h; Pfarreisaal St. Franziskus, Kilchbergstrasse 3, Zürich-Wollishofen, 25. und 26. Sept. je von 9 bis 12 h, 14 bis 18 h und von 19 bis 20 h.

SBB-Ausbildungszentrum Löwenberg Murten (SBZ H. 35, S. 515) Ergänzung: Zu den Mitarbeitern beim Verfasser des mit dem ersten Preis ausgezeichneten Entwurfes zählt, wie in Heft 18 erwähnt, *Manfred Hölzer*.

Buchbesprechungen

Stahlhochbau, Teil 1. Von Dipl.-Ing. *A. Thiele*, Professor an der Fachhochschule Aachen. 19., neubearbeitete und erweiterte Auflage, 1975, VIII, 215 S., 273 Bilder und 30 Tafeln, DIN C5, kart., 36 DM.

Der «Buchenau/Thiele» ist für den Stahlbau-Ingenieur und -Konstrukteur dann ein Begriff, wenn es darum geht, Konstruktionsdetails von Stahlbauten im einzelnen rechnerisch, aufgrund der DIN-Normen, zu überprüfen. Das Buch richtet sich in seiner Darstellung in erster Linie an die Absolventen von Fachhochschulen und Höheren Technischen Lehranstalten. In den einleitenden Kapiteln werden die Werkstoffe und Verbindungsmittel des Stahlbaus im einzelnen beschrieben, während im folgenden Abschnitt die Berechnung von einzelnen Bauteilen vermittelt wird. In einem zweiten Band werden einzelne Tragwerkteile sowie ganze Bauwerke des Stahlhoch- und Brückenbaus beschrieben.

Das Buch hält sich in seinem Aufbau und in seinen zahlreichen Berechnungsbeispielen streng an die deutschen Normen, indem es aufzeigt, wie für ein gegebenes Konstruktionsdetail diese Vorschriften angewendet werden sollen. Der Stahlhochbau hat in den letzten zwanzig Jahren bedeutende Wandlungen durchgemacht. Nietverbindungen sind völlig verschwunden, arbeitssparende Konstruktions- und Montagedetails bilden die Grundlage für einen wirtschaftlichen Entwurf. Diesen Grundgedanken versucht die Publikation zu verwirklichen, wobei recht gute Beispiele davon Zeugnis ablegen. Andererseits werden aber leider noch immer zahlreiche überholte Konstruktionsdetails aufgezeigt und mit Akribie berechnet, obwohl heute im Stahlbau die Traglastüberlegungen immer mehr an Bedeutung gewinnen und stolze Rechenmodelle unter diesem Gesichtspunkt auf einfache Überlegungen zurückgeführt werden können.

Es gehört nicht zur Zielsetzung des Buches, aber zum Verständnis des Stahlhochbaus, auch Ausführungsprobleme, insbesondere die modernen Bearbeitungsmethoden in den Werkstätten und die Möglichkeiten der Montage eingehender darzustellen. Nur mit diesen fertigungstechnischen Voraussetzungen wird das Verständnis einer zweckmässigen Konstruktion geweckt, die sich nach gründlicher ingenieurmässiger Durcharbeitung und Beurteilung zuletzt als einfaches Zusammenspiel von Bauelementen präsentiert. Das Buch kann für die Beurteilung einzelner Konstruktionsteile wertvolle Anregungen bieten. Es ist aber naturgemäss in seinem Denken und in seiner Darstellung eng den deutschen Normen verpflichtet, die in ihren Einzelheiten den Konstrukteur und Ingenieur sehr streng festlegen, für die technische Entwicklung neuer Gedanken jedoch eher hemmend wirken.

K. Huber, dipl. Ing. ETH/SIA, Winterthur

Kommunikationsbereiche im Städtebau. Planungsvorstellungen und Analysen empirischer Befunde. Herausgegeben von Prof. *Gerhard G. Dittrich*. 176 Seiten mit 29 Tabellen und 24 Abbildungen. Stuttgart, 1974, Deutsche Verlags-Anstalt.

Im Auftrag des Bundesministeriums hat das SIN, Städtebauinstitut in Nürnberg, eine Studie über städtische Kommunikationsbereiche durchgeführt. Fünf ausgewählte Stadtteile, darunter die Nordweststadt Frankfurt, Hamburg-Steilshoop und München-Neuperlach, sind mittels Verhaltensbeobachtungen, Befragung der Bevölkerung, Interviews mit Schlüsselpersonen und Fragebogenerhebungen spezifisch untersucht worden. Das Resultat der Studie vermittelt dem mit der Materie Vertrauten keine völlig neuen Aspekte. Interessant ist sie als Zusammenfassung der heutigen Tendenzen. Mit den vorliegenden soziologischen Daten bestätigt sie die Forderungen nach mehr und vielschichtigeren Gemeinschaftseinrichtungen, Funktionsmischung, Geborgenheit als bauliche Voraussetzung für die Kommunikationsbereitschaft, nach einer Vielzahl von privaten bis öffentlichen Bereichen.

Leider hat sich die Feldarbeit je Stadtquartier auf zwei Tage beschränkt, so dass eine gewisse Skepsis bezüglich der Gültigkeit der gemachten Aussagen angebracht ist. Im Anhang werden zwei neue Bauvorhaben vorgestellt, bei deren Planung das SIN Städtebauinstitut mitgewirkt hat. Diese Siedlungen werden nicht einfach auf den Durchschnittsbewohner hin ausgelegt, sondern versuchen, der Vielzahl der individuellen Bedürfnisse der zukünftigen Bewohner gerecht zu werden.

E. H. Theiler, Arch. SIA, M. A., Zürich

In diesem Heft befinden sich die Rubriken «Aus Wirtschaft und Technik» und «Ankündigungen» auf den grünen Seiten.

Herausgegeben von der Verlags-AG der akademischen technischen Vereine Nachdruck von Bild und Text nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Redaktion: K. Meyer, M. Künzler, B. Odermatt; Zürich-Giesshübel, Staffelstr. 12, Telefon 01 / 36 55 36, Postcheck 80-6110

Briefpostadresse: Schweizerische Bauzeitung, Postfach 630, 8021 Zürich

Anzeigenverwaltung: IVA AG für internationale Werbung, 8035 Zürich, Beckenhofstrasse 16, Telefon 01 / 26 97 40, Postcheck 80-32735